



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erzheimt täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckort: Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalant & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grampreis 15 Pfg., auherhalb 20 Pfg. — Reklameweile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassermäßigung weg.

Druck. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 208

Freitag 179

Mittwoch der 5. September 1928

Freitag 179

63. Jahrgang

Amundsen †

Nach dem Auffinden eines Schwimmers des Flugzeugs „Latham“ in der Gegend der Väreninsel ist es wohl als sicher anzunehmen, daß Amundsen und seine Fluggefährten den Tod gefunden haben.

Road Amundsen wurde am 6. Juli 1872 in Borje in Norwegen geboren. Kaum dem Knabenalter entwachsen, hatte er den glühenden Wunsch, gleich dem verunglückten Nordpolforscher John Franklin sein Leben für die Erforschung der Arktis einzusetzen. Der Wunsch wurde angefaßt, als sein Landsmann Fridtjof Nansen hochgefeiert am 30. Mai 1889 von seiner Grönlandreise nach Christiania (heute Oslo) zurückkehrte. Nach dem Tod seiner Mutter ließ sich Amundsen 1894 auf einem Seehundsfänger als Leichtmatrose anwerben und fuhr mit ins Eismeer. Sein Streben war die nordwestliche Durchfahrt zu finden und den magnetischen Nordpol, dessen Lage noch ermittelt hatte, neu festzustellen. Bekanntlich verändern sich aber die magnetischen Pole, die erneute Feststellung war daher namentlich auch mit Rücksicht auf die Sicherheit der Seeschifffahrt unerlässlich.

Um für diesen Zweck mit den nötigen wissenschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet zu sein, nahm er dann Unterricht bei dem damaligen Direktor der deutschen Seewarte, Prof. von Neumayer in Hamburg. Was Amundsen an arktischen Fachkenntnissen im weitesten Sinn besaß, das verdankt er der gründlichen Ausbildung des deutschen Gelehrten. Es war daher schneider Dank, wenn Amundsen während des Weltkrieges sich als einen der gefähigsten Deutschen zeigte.

Am Jahr 1901 kaufte Amundsen ein ganz kleines Segelschiff, die „Gjøa“, zunächst zu einer Studienfahrt im Nordmeer, und im Jahr 1905 trat er dann, erst 29 Jahre alt, seine Fahrt in die Arktis an mit dem leichten, beweglichen Schiff, das für die Durchfahrt in den engen, eisgefüllten Sunden an der Nordwestküste des amerikanischen Festlandes wie geschaffen war. An der Südküste von King-Williams-Land fand Amundsen eine sichere Bucht, die er Gjøahafen nannte. Dort schlug er das Winterquartier auf und stellte 19 Monate lang magnetische und meteorologische Beobachtungen an. Nachdem er die Lage des magnetischen Nordpols (der mit dem geographischen nicht gleich ist) genau bestimmt hatte, führte er im Hochsommer 1905 die eigentliche nordwestliche Durchfahrt durch Treibeis zwischen King-Williams- und Victoria-Land einseitig und dem amerikanischen Festland andererseits aus. Nach einer dritten Überwinterung kehrte Amundsen durch die Beringstraße im Oktober 1906 zurück.

Seine zweite Großtat war die Erreichung des Südpols. Er war 1910 mit einem neuen Schiff „Fram“ zu einer Trisfahrt ins nördliche Eismeer aufgebrochen, da wurde unerwartet gemeldet, daß die „Fram“ ihren Kurs geändert habe und nach der Antarktis, dem Südpol steuere. Amundsen hatte sich dazu entschlossen, weil inzwischen der Amerikaner Peary den Nordpol oder dessen Nähe erreicht hatte. Zum Heberstuh hatte kurz vorher der Schwindler Cook (Roh) die Welt mit seiner frechen Lüge in Aufregung gebracht. So war er, Cook, als erster den Nordpol betreten habe. Das war die Nordpolforschung ein wenig in Mißkredit gekommen.

In kühnem, aber geschicktem und sorgfältig vorbereitem Vorstoß gelangte Amundsen mit vier Gefährten nach 45-tägiger Hundeschlittenfahrt über den 2000 Meter hohen eisbedeckten antarktischen Kontinent am 14. Dezember 1911 zum Südpol, wo sie um 3 Uhr nachmittags an dem Ort, der nach ihren Berechnungen der südliche Scheitelpunkt der Erde sein mußte, die feindliche norwegische Flagge, die ihnen ihre Königin mitgegeben hatte, mit einem dreimaligen Hoch auf das norwegische Vaterland hielten. Der unglückliche englische Kapitän Scott fand einige Wochen später diese Flagge noch vor und mußte zu seinem Schmerz feststellen, daß die ihm die Norweger zuvorgekommen waren. Die Kriegsjahre legten Amundsens Tätigkeit lahm. In peinlicher Erinnerung bleibt die wählerische Hehe, die er damals gegen Deutschland in Skandinavien und soweit sein berühmt gewordener Name Einfluß hatte, ins Leben rief. In Norwegen selbst hört man, er sei dafür von England bezahlt worden. Amundsen erinnerte sich dieser seiner unbegreiflichen und unschönen Haltung nicht gern, und er hätte manches gern vergessen gemacht, was in Deutschland, von dem er nur Gutes erfahren hat, nicht vergessen werden kann. Der Zeppelnheld Dr. Eckener hat es daher stets abgelehnt, mit Amundsen in irgendwelchen Verkehr zu treten.

Nach dem Kriege ging es auf neue Fahrt. Zwei Teisfahrten der „Maud“ 1918 und 1922 blieben ohne Ergebnis.

Am Juni 1925 startete Amundsen von Spitzbergen aus in zwei Walsflugbooten zu einem Polflug. Die Flugzeuge verbrauchten vorzeitig ihre Brennstoffvorräte und kamen nicht ans Ziel. Eine Eislandung wurde beinahe zum Verhängnis. Endlich, nachdem ein Monat verstrichen war, landete Amundsen mit seiner Mannschaft mit einem Walsflugzeug wieder in Königsbuch. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Fahrt waren gering. Die sportlich-menschliche Leistung erzwang sich allseits Achtung.

Der zweite Arktis-Flug führte Amundsen mit Robile

Tagespiegel

Vor der Abfahrt zum Maximilianeum in München empfing Reichspräsident von Hindenburg die Olympia-Sieger Straßberger und Wölperl vor dem Haus des Ministerpräsidenten, denen er Glückwünsche zu ihren Leistungen aussprach.

Die englisch-französischen Manöver haben nach dem „Echo de Paris“ vom Standpunkt des Generalstabs aus besonders große Bedeutung. Es handelt sich um die Probe, den Krieg überraschend schnell auf feindliches Gebiet (über den Rhein) zu tragen. Zu diesem Zweck wird viel Reiterei mit Kraftwagen verwendet.

Der englische Vertreter in der Rheinlandkommission, William Fox, ist in dem französischen Badeort Niort plötzlich gestorben.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist an Denguefieber erkrankt.

Das Denguefieber, das in Griechenland, Bulgarien und in der Türkei sich ausgebreitet hat, hat seinen Einzug auch in Ägypten gehalten.

zusammen. Amundsen und der Amerikaner Ellsworth hatten das italienische Luftschiff, das den Namen „Norge“ erhielt, gekauft und den Obersten Robile als Kapitän engagiert. Amundsen startete mit Ellsworth und Robile am 10. Mai von Königsbuch, passierte den Pol und landete am 15. Mai bei Tektor in Alaska. Auch die Ergebnisse dieser Fahrt waren geringfügig.

Amundsen hatte sich auf dieser Fahrt mit Robile überworfen. Der Grund: Für die Norweger war Robile ein „geheuerter Kapitän“ — für Robile war die Fahrt eine Prestigeangelegenheit seiner Nation. Dazu kommt, daß Robile bereits auf dieser Fahrt völlig versagte. Der Streit der beiden Männer wurde später vor aller Öffentlichkeit mit oft unfeinen Mitteln ausgetragen. Das öffentliche Urteil hat sich nach allem, was Robile später allein zeigte, in der Sache wohl ganz auf die Seite Amundsens gestellt. Daß Amundsen selbst auszog, einen verachteten Gegner zu retten, zeigt, daß doch Größe in ihm war. Und es will auch scheinen, daß diese große Menschlichkeit alle Urteile, die Amundsen und Nisser Larsen über den „schlechten Kameraden“ Robile, über diesen „eifigen und frechen“ Italiener gefällt haben, in unumstößlicher Weise erhärtet. Robile war dieses Opfer gewiß nicht wert.

Die Bevölkerungsdichte der Welt

Ein Beitrag zur Auswanderungsfrage

Wenn man die Großraumgebiete der Erde, d. h. solche, die eine Fläche von mindestens 3 Millionen Quadratkilometer zu einem Staat zusammenfassen, bezüglich der Bevölkerungsdichte vergleicht und Europa als ganzen Weltteil hinzufügt, obwohl es ja politisch und wirtschaftlich in viele Teile zerfällt — aus bestimmten Gründen muß Rußland allerdings gesondert betrachtet werden — so ergibt sich für die Bevölkerungsdichte folgendes Bild:

	Fläche in qkm	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte auf 1 qkm
1. Russisch-Asien	15 047 000	18 796 513	1,25
2. Europa	11 100 000	470 000 000	42,30
3. China	11 081 000	433 000 000	39,08
4. Kanada	9 659 832	8 788 483	0,91
5. Brasilien	8 485 824	30 635 605	3,61
6. Verein. Staaten (o. Alaska)	7 839 064	105 710 820	13,49
7. Australien	7 703 867	5 435 734	0,71
8. Europäisches Rußland	5 232 000	81 696 541	15,61
9. Britisch-Indien	4 668 821	319 130 055	68,35

Aus vorstehenden Zahlen ergibt sich, daß Britisch-Indien, Europa und China bevölkerungsmäßig Hochdruckgebiete der Erde sind, aus denen die überschüssige Bevölkerung in menschenarme Gebiete abwandern will. Unter den Großraumgebieten, die Einwanderer aufnehmen können, scheidet sowohl das europäische wie das asiatische Rußland aus, solange dort der Bolschewismus herrscht. Es bleiben mithin übrig: die Vereinigten Staaten, Brasilien, Kanada und Australien. Unter ihnen nimmt aber nur Brasilien, ähnlich wie die übrigen Staaten Süd- und Mittelamerikas, Einwanderer ohne Hemmung auf. Dagegen sind die Vereinigten Staaten und Australien der Einwanderung nur unter gewissen Voraussetzungen hold. Die Australier wünschen ein weißes oder vielmehr ein angelsächsisches Australien, sehen aber auch die Zuwanderung von Proletariats aus Großbritannien ungern. Die eigene Bevölkerungszunahme ist ins Stocken geraten, die Zahl der Einwanderer aber, die auf Zulassung hoffen dürfen, nicht eben groß. Kanada ist (gegenüber weißen Zuwanderern) etwas entgegenkommender.

Einwanderungshemmend wirkt auch die Furcht der orga-

nisierten Arbeiter vor Unterbietung durch Zuwanderer mit bescheideneren Lebensgewohnheiten. In den Vereinigten Staaten sind schon in der Mitte der 80er Jahre mehrere Gesetze erlassen worden, welche die Einwanderung von Vertragsarbeitern verbieten, mit der weltwirtschaftlich sehr bedeutamen Folge, daß fortan die Zuwanderung gelernter Arbeiter fast ganz unterbleibt, während die der ungelerten zu unerhörten Rissen emporstieg. Kanada, Australien und Südafrika schlossen ursprünglich nur die Chinesen aus. Als aber die Japaner seit der Jahrhundertwende ebenfalls in größerer Zahl in fremden Staaten erschienen, richtete sich gegen sie, zumal in den angelsächsischen Ländern, dieselbe Feindschaft, auf Einwanderungsverbote oder gleichwertige diplomatische Vereinbarungen drängend.

Damit ist eine wichtige Weltwirtschaftsfrage erster Ordnung entstanden. Für die Zukunft ist daher ein Kampf um die Angleichung der Siedlungsdichten zu erwarten. Das Genfer Protokoll, das in der Verammlung des Völkerbunds im Herbst 1924 zustande kam, ist ein erstes Anzeichen dafür, wie diese Angleichungskämpfe sich gestalten. Ist es gerecht, daß die menschenarmen Staaten mit teilweise noch unbenutztem Boden sich beliebig gegen Zuwanderung abschließen? Die Gelehrte hat sich fast überall bemüht, dem naturrechtlichen Anspruch des kleinen Mannes auf Erwerb einer eigenen Scholle gegenüber dem Großgrundbesitzer zu Hilfe zu kommen. Logischerweise kann man diese Lösung nicht völkswirtschaftlich in fast allen Einzelstaaten durchführen, weltwirtschaftlich aber verhindern oder gar verbieten wollen. So ist die Forderung auf Umgestaltung des Völkerrechts entstanden, damit die landbedürftigen Millionen übervölkter Staaten nicht in Hunger oder Halbhunger dahinzuleken brauchen, während es auf dem Erdball noch ausgedehnte ungenutzte Flächen gibt.

Neueste Nachrichten

Französische Militärgerichtsbarkeit

Mainz, 4. Sept. Vor den französischen Militärgerichten und Kriegsgerichten des besetzten Gebiets in Mainz, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Landau und Bingen halten sich nach einer Blättermeldung in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. insgesamt 89 Deutsche wegen Vergehens gegen die Paragraphen der Rheinlandkommission und des Militärstrafgesetzes zu verantworten. Die in dieser Zeit verhängten Strafen betragen 20 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre Aufenthaltssperre, 16 Jahre und 6 Monate Gefängnis, 1532 Reichsmark und 1991 Franken Geldstrafe. Die Zahlen strecken sich jedoch nur auf Fälle, die von deutschen Verteidigern vertreten worden sind.

Die Prager Kirchenkonferenz

Prag, 4. Sept. Die internationale Kirchenkonferenz behandelte in ihrer zweiten Vollstimmung wichtige soziale Fragen. Die Ergebnisse der Beratungen der Konferenz sollen in einer Reihe formeller Erklärungen zusammengefaßt werden. Zur Verhandlung stehen insbesondere die Fragen des Glücksspiels, des Alkoholkonsums und des internationalen Zusammenlebens der Völker. Das Arbeitsfeld ist dadurch wesentlich erweitert worden, daß die evangelischen Kirchen folgender Gebiete in den Rat der Christenheit aufgenommen worden sind: Indien, Japan, China, Latein-Amerika, Westasien und Nordafrika. Der Weltprotestantismus ist damit einheitlich zum Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen und anderen verbündeten Vereinigungen, die sich die Behandlung sozialer und internationaler Fragen vom christlichen Standpunkt aus zur Aufgabe machen, in engere Fühlungnahme zu treten.

Die Konferenzteilnehmer wurden heute vom tschechoslowakischen Unterrichtsminister Dr. Hodza empfangen.

Das Ziel der Kroaten

Wien, 4. Sept. Nach Agrarer Berichten erklärte die kroatische Führer Dr. Matschek und Pribitschewitsch Pressevertretern gegenüber, die Bäuerlich-Demokratische Union könne sich nicht mehr mit Neuwahlen begnügen, sondern verlange jetzt Wahlen für eine verfassunggebende Verammlung, die alle Verfassungsmittel mit Ausnahme derer über die monarchische Staatsform und Dynastie Karageorgewitsch ändern müsse.

Verlagung der Abrüstungskonferenz bis 1930?

Paris, 4. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt die Haltung Frankreichs und des Kleinen Verbands in der Abrüstungsfrage folgendermaßen darlegen zu können: Nur auf Grund einer weitgehenden europäischen Entspannung kann man zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz gelangen. Diese Entspannung jedoch ist nur durch ein einträges Creianis möglich.



nämlich die allgemeine Regelung der Kriegsentwöhnungen und der Kriegsschulden mit anschließender vorzeitiger Rheinlandräumung. Da bei dieser allgemeinen Regelung notwendigerweise die Vereinigten Staaten eine wichtige Rolle spielen müssen, kommen die Vertreter Frankreichs und des Kleinen Verbands zu der Schlussfolgerung, daß es angebracht sein würde, die Einberufung der Abrüstungskonferenz bis 1930 zu verschieben.

Das ist Heuchelei, Erpressung und Betrug in einem Atemzug.

Vor neuen Kämpfen in China

London, 4. Sept. Wie Zeitungen aus Peking berichten, hat der Sohn Tschangtschollins und Herrscher der Mandschurei, Tschangtschollin, den mit der Durchführung des Angriffs gegen die Reste der Nordtruppen beauftragten nationalsozialistischen General Baitschungsi telegraphisch um einen 10tägigen Waffenstillstand für die Schantung- und Tschilistruppen ersucht. Er soll dabei von der Hoffnung geleitet worden sein, während dieser Zeit die Unterwerfung dieser Heeresteile unter sein eigenes Kommando zu erzwingen. Das Ersuchen wurde von Baitschungsi, der die Vorbereitungen zu einem neuen Angriff gegen den Norden beendigt hat, abschlägig beschieden.

Die Feierlichkeiten in München

Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums

München, 4. September.

Reichspräsident v. Hindenburg ist heute vormittag gegen 10 Uhr im Kraftwagen von seinem Sommerurlaubsort in Dietramszell in München eingetroffen, von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert begrüßt. Er wurde im Palais des Ministerpräsidenten Dr. Heß herzlich empfangen und fuhr dann mit Dr. Heß zum Deutschen Museum, wo sich das ganze bayerische Ministerium, die Reichsminister Dr. Schädel, Severing und Hilferding, sowie viele Ehrengäste zur Grundsteinlegung bereits eingefunden hatten. Die Feier begann mit dem Einzug der Künste, die die Grundsteinlegung begleiteten. Nach dem niederländischen Dankgebet sprach zunächst der Vorsitzende des Vorstandsrats des Deutschen Museums, Dr. v. Siemens, der an die Grundsteinlegung des Museums selbst vor 22 Jahren erinnerte, und einen Ueberblick über die Entwicklung der Technik in den letzten 100 Jahren gab.

Reichsminister des Innern Severing wies darauf hin, daß bereits drei Millionen Besucher aus dem Deutschen Museum Anregungen für das Kulturleben, die Wissenschaft und Technik des deutschen Volks geholt haben.

Der bayer. Kultusminister Dr. Goldenberger stellte fest, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse des letzten Jahrzehnts das Deutsche Museum seinen Sammlungs- und Ausstellungsbau, der Naturwissenschaften und Technik fertigt, stellen und nun die Grundsteinlegung zu seinem Gebäude für Studiengzwecke vornehmen konnte, dank der reichen Stiftungen von den verschiedensten Seiten, auch aus dem Ausland. Von der Mehrzahl der deutschen Verleger seien wertvolle Zusätze für die Stiftung von über 10 000 Bänden zur Verfügung gestellt, aus dessen Reihen alljährlich wertvolle Lehrbücher an eine größere Zahl von Studierenden und Arbeitern verschenkt werden sollen. Allen Freunden sprach der Minister herzlichen Dank aus und gab bekannt, daß auch in diesem Jahre der Museumsring in Gold an 20 und in Silber mit Goldplatte an 17 besonders verdiente Persönlichkeiten von der bayer. Staatsregierung verliehen werden können, und zwar in Gold u. a. an Reichspräsident v. Hindenburg, Reichstagspräsident Lobe, Reichspostminister Dr. Schädel, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler, dem Chef der Marineleitung Admiral Zenker, Reichsbankpräsident Dr. Schaft, Generaldirektor Dr. Ing. Bögle-Dortmund, Reichspräsident v. Hindenburg führte die ersten Hammerschläge auf den Stein mit folgenden Worten: „Deutscher Arbeit, deutschem Aufstiege und deutscher Zukunft diene dieser Bau! Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles fürs Vaterland!“

Weitere Hammerschläge führten Ministerpräsident Dr. Heß, Minister Severing, Kultusminister Dr. Goldenberger

und als letzter Ingenieur Oskar v. Miller, dem die Entstehung und der Bau des Deutschen Museums zu danken sind. Mit dem Absingen des Deutschlandlieds fand die überwältigende Feier ihren Abschluß. Als der Reichspräsident mit Dr. Heß die Feststätte verließ, brach das Publikum in stürmische Hochrufe aus, die sich auf dem ganzen Weg der Fahrt in ungeminderter Kraft fortsetzten. Die Stadt war reich besetzt, die staatlichen Gebäude zeigten nur die bayerischen Landesfarben Weiß-Blau, das Rathaus war zum erstenmal in den beiden Reichsfarben, in den bayerischen Farben und in den Stadtfarben Schwarz-Gelb besetzt.

Bei dem sich anschließenden Festessen hielt der Herr Reichspräsident eine Ansprache. In besonderem Maß gelte heute der Dank dem Mann, der in jährender Lebensarbeit, mit genialem Blick und in nie erlahmendem Eifer das große Werk des Deutschen Museums geschaffen hat und verwaltet, Oskar v. Miller. Der heute begonnene neue Studienbau wird das stolze Werk des Deutschen Museums krönen und die Wechselwirkung zwischen der reinen und der angewandten Wissenschaft zum Segen deutscher Arbeit mit immer neuen Kräften beleben und fördern. Daß das Deutsche Museum und nun auch diese neue Studien- und Forschungsstätte in Bayern und in der schönen Stadt München seinen Sitz erhielt, ist kein Zufall, sondern wohl begründet. Bayern und München sind nicht nur Vorbildlich auf dem Gebiet der Kunst, sondern auch von jeher mit besonderem Erfolg auf vielen Gebieten der Wissenschaft tätig. Von einem kunstsinigen und gebefreudigen Fürstentum begründet und gepflegt, von verständnisvollen Regierungen und dem Gemeinfinn blühender Städte unterflützt, haben sich gerade in diesem Land Künste und Wissenschaften reich entfaltet. Das Deutsche Museum, das vor nunmehr 3¼ Jahren seine Pforten öffnete, ist ein Sammelpunkt für die deutsche Naturwissenschaft und Technik und ein leuchtendes Zeichen deutscher Kultur geworden. Das Deutsche Museum und das heute begonnene neue Haus sind ein Werk einigen Willens und zusammengefaßter Kraft Deutschlands. Mögen von hier aus reiche Ströme fruchtbringender Schaffens ausgehen, und möge diese Stätte auch über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung ausstrahlen für das ganze deutsche Volk!

Württemberg

Stuttgart, 4. September.

70. Geburtstag. Verwaltungsdirektor J. Müller, der frühere Vorstand des Fürstlichen und spätere Vorstand der Bürgerhospitalverwaltung sowie der städtischen Altersheime, vollendet am 5. September sein 70. Lebensjahr.

ep. Eine Waldkirche in Stuttgart. Am Sonntag wurde in Stuttgart oben am Keßbergwald in prächtiger, ausichtreicher Lage eine 400 Sitzplätze fassende Waldkirche eingeweiht, die den kirchlichen Bedürfnissen der umliegenden Siedlungen und der Ausflügler dienen soll. Von Architekt Boffert im Auftrag und aus den Mitteln der Gedächtniskirchengemeinde und freiwilligen Stiftungen erbaut, ist die Waldkirche ein Denkmal feiner, schlichter, neuzeitlicher Baukunst. Der einzige Bildschmuck des feinst abgetönten Innenraums ist ein von Studentat Max geschaffenes ergreifendes Gemälde der drei Kreuze auf Golgatha. Im Erdgeschoß auf der Rückseite der Kirche ist ein Saal für einen Kindergarten eingebaut, zu dem auch im Vorgarten ein Planschbecken mit dem hübschen Bildwerk des Froschkönigs von Bildhauer Kiemlen gehört. Der Einweihung wohnten zahlreiche Gemeindeglieder, ferner Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz, die Prälaten D. Dr. Holzinger und D. Traub, Finanzminister Dr. Dehlinger und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager an. Der Kirchenpräsident hob hervor, daß hier erstmals eine Einzelgemeinde den Ausbau der kirchlichen Versorgung in der Großstadt selbständig in Angriff genommen habe. Das Verdienst hievon gebührt vor allem dem Geistlichen der Gedächtniskirche Stadtpfarrer Mögling.

Brand. Heute nachmittag nach 3 Uhr brach im Kaffeehaus Fürstentum in der Marienstraße im Dachstuhl, wo sich die Dienstbotenzimmer befinden, ein starker Brand aus. Die Feuerwehr hatte reichlich eine halbe Stunde Arbeit, um den Brand einzudämmen.

Stuttgart, 4. Sept. Versteigerung von Volkshausfestplätzen. Heute früh wurden die Plätze für die Schaubuden versteigert, nachdem vor einigen Wochen die Wirtschaftszelte vergeben worden waren. War bei den Wirtschaftszelten die Neigungslust der Liebhaber eine große, so war jetzt bei den Schaubuden gerade das Gegenteil der Fall. Es herrschte starke Zurückhaltung bei den Geboten. Bei Beginn der Versteigerung teilte Stadtkammerrath Bogler-Carnstadt mit, daß einige Plätze schon vorher freihändig vergeben worden seien. Man habe das getan Firmen gegenüber, die mit ihren Unternehmen für ein gutes Festbild Garantie boten. Darauf will man bei der Stadt in den nächsten Jahren besonderen Wert legen. Jedenfalls wurden bei der öffentlichen Versteigerung die Vorjahrespreise, die sich gegenüber 1926 um 20—25 v. H. erhöht hatten, nicht erreicht. Die Zurückhaltung der Schaubudenbesitzer läßt darauf schließen, daß sie an anderen Plätzen in letzter Zeit offenbar kein so glänzendes Geschäft gemacht haben, und daß bei ihnen derzeit das Geld knapp ist, auch beim Publikum, das offenbar für solche Dinge heute nicht mehr so viel wie früher übrig hat.

Besichtigung der Borarlberger Werke. Wie wir erfahren, wird nicht der ganze württ. Landtag, sondern nur der Finanzausschuß am 28. und 29. September die Borarlberger Werke besichtigen. Auch Staatspräsident und Innenminister Dr. Bolz wird an der Besichtigung teilnehmen.

Krankheitsstatistik. In der 34. Jahreswoche vom 19. bis 25. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 25 (tödlich —), Lungen- und Keuchhusten 13 (20), Ruhr 2 (—), Scharlach 69 (—), Typhus 13 (—).

Dom Tage. In einem Gebäude der Urbanstraße kürzte ein 43 J. alter Fensterputzer von einem Glasdach etwa 8 Meter hoch ab. Er trug Arm- und Beinverletzungen davon und wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Baihingen a. F., 4. Sept. Massenerkrankungen. Hier tritt seit einigen Tagen seuchenartig ein Magen- und Darmkatarrh auf. Der Verlauf der Krankheit bei den bis jetzt etwa 100 erkrankten Personen weist auf das Vorhandensein von Paratyphus hin, gibt jedoch zu keinen ernstlichen Befürchtungen Anlaß. Im Zusammenhang mit dieser Massenerkrankung ist eine hiesige Wirtshaus- und Metzgerei behördlich geschlossen worden, da vermutet wird, daß die Seuche auf den Genuß des aus dieser Metzgerei stammenden Fleisches zurückzuführen ist.

Jellbach, 4. Sept. Tödlicher Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Jellbach-Walblingen, in der Nähe des Wasserturms, fuhr ein Jellbacher Motorradfahrer auf ein landwirtschaftliches Fuhrwerk, dessen Pferd scheute. Der Motorradfahrer erlitt dabei den Tod, während sein Beifahrer, Uhrenmacher Eisele aus Jellbach, ein Kriegsinvalide, einen schweren Schädelbruch davontrug.

Ehlingen, 4. Sept. Tödl. Überfahren. Der in Metzingen wohnhafte verh. Schlosser Mathias Müller, der auf seinem Fahrrad in die Staatsstraße Ehlingen-Hedelingen einbog, wurde von einem auswärtigen Personentransportwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Dabei wurde Müller von einem aus Richtung Stuttgart kommenden Personentransportwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Bezirkskrankenhaus Plochingen gestorben ist.

Marbach a. M., 4. Sept. Errichtung einer Kirchenpflege. In der Stadt Marbach ist eine katholische Kirchenpflege errichtet worden. Das Kultministerium hat ihr die Genehmigung erteilt.

Heilbronn, 4. Sept. Veruntreuungen in einer Vertrauensstellung. Durch die seit 1. Juli d. J. bei der Altg. Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt errichtete Prüfungsstelle sind lt. „Heilbronner Generalanzeiger“ Verfehlungen des Chefarztes der Zahnklinik Dr. Gerhard aufgedeckt worden. Dr. Gerhard wurde daraufhin vorläufig vom Amte enthoben. Ein finanzieller Schaden entsteht der Kasse nicht, da Dr. Gerhard genügende Sicherheiten gestellt hat. Die weitere Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet. Es handelt sich bei den Veruntreuungen um die Beiseiteschaffung von Feingold im Betrag von 2200 M. Die Veruntreuungen erstrecken sich auf einen längeren Zeitraum.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Balian-Stumpf.

33 Copyright by R. & G. Dreiser, G.m.b.H., Raftatt.

Als sie in dem Park stand, lief sie mehr als sie ging, in wilder Angst, ihre Flucht konnte entdeckt werden, ehe sie die Landstraße nach Meerfeld erreichte. Bitternd und taumelnd kam sie endlich auf dem Wege an. Dunkel lag die Straße vor ihr, die auf beiden Seiten durch den Wald führte und nur der weiße, glitzernde Schnee ließ sie einigermaßen den Weg erkennen, den sie zu gehen hatte. Anneliese fragte nicht danach, hier war sie schon so oft gegangen, sie konnte sich unmöglich verirren. Die glanzlosen Augen in die Weite gerichtet, stolperte sie weiter mit dem Empfinden, ein liebendes Herz — eine Mutter — würde sie bald umfassen.

Tante Malie — und Onkel Oskar — ihnen wollte sie ihr leidvolles Herz ausleeren und bei ihnen Hilfe und Rat suchen.

Langsam schlich sie dahin — der Weg nach Meerfeld dünkte sie endlos lang, nachdem sie eine Viertelstunde gegangen war und wurde allmählich eine Marter für sie. In ihrem Kopf hämmerte und klopfte es, so daß sie oft stehen bleiben und die Augen schließen mußte, um sich zu sammeln und dann weiter gehen zu können. Ein eisiger Wind fuhr über den Wald dahin und die Kälte drang ihr wie spitze Nadeln durch den Körper. Nur jetzt nicht krank werden, erst Meerfeld erreichen.

Endlich kam die Lichtung und das Ende des Waldes war erreicht, nun galt es, noch zehn Minuten aushalten, dann war sie geborgen. Es war aber auch schon die höchste Zeit, die Erschütterung des Tages machte sich in ihrem Körper geltend, so daß sie kaum vom Fleck kam.

Sie blieb einen Moment stehen, um neuen Atem zu holen, dabei presste sie die kalten Hände zusammen und ein wehes Wächeln umspielte ihren blassen Mund. Wenn ich erst dort in der Wärme bin, dann wird mir besser wer-

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pfalzheim

den. Aber es dauerte so lange, bis sie das Gutshaus erreichte, sie brachte nicht mehr die Füße vom Boden weg. „Tante Malie,“ sagte sie leise, „hilf —“ und dann war es zu Ende mit ihrem Denken.

Herr Meerfeld trabte von dem Dorfe, wo er seinen allwöchentlichen Skatabend hatte, nach dem Gute zurück. Es war bitter kalt, aber das machte ihm nichts aus, er und sein dicker Brauner konnten Kälte schon ertragen. Seine Gedanken flogen von einem zum andern und zuletzt blieben sie bei Anneliese hängen. Gott sei dank, diese Heirat war zum Glück ausgeschlagen. Das junge Fräulein ließ nichts von Leid oder Lieblosigkeit merken. Er wollte es auch dem Breitenfels nicht geraten haben, seinen Liebling in das Unglück zu bringen, die Knochen würde er ihm entzwei schlagen.

Der alte Braune schien es gewohnt zu sein, einen verfunkenen Herrn auf dem Rücken zu haben. Er trottelte gemütlich weiter, bis er auf einmal einen kleinen Seitensprung machte und an allen Gliedern zitternd stehen blieb.

„Gottesdonner, alter Hans, bist auf deine alten Tage ängstlich geworden und siehst Gespenster,“ schalt Meerfeld, und versuchte, das Pferd zum Weitergehen zu bewegen. Er rührte sich nicht von der Stelle und seinem Reiter blieb nichts anderes übrig, als abzustiegen und nachzusehen, worüber das Tier so erschreckt war.

Da erblickte er nicht weit vor dem Eingang in die Allee des Gutes ein Bündel, es mochten Kleider oder was sein.

Er trat näher und sah, daß der Bündel Kleider eine Gestalt war, die regungslos in dem Schnee lag. „Herrgottesdonner,“ rief er entsetzt und erschreckt, da hatte sein alter Hans einem Menschen das Leben gerettet. Er beugte sich und nahm die Gestalt in seine Arme — und beinahe hätte er sie wieder fallen lassen, so entsetzt war er.

Anneliese — sein Liebling — hier auf der Landstraße — kalt und starr — am Ende erfroren, sein frisches rotes Gesicht ward bleich bei diesem Gedanken. Er drückte den zarten Körper an sich, die leichte Last in dem einen Arm haltend, schwang er sich in den Sattel und so schnell er konnte, trappete der Braune durch das Tor in die Allee, dem Gutshause zu.

Arme, süße Anneliese, was mochten sie dem Kinde angetan haben, daß er sie jetzt am späten Abend vor seinem Hause fand. Welch Gottes Glück, daß er gerade seinen Spielabend hatte, sonst wäre sie elendiglich erfroren.

„Malie — Malie —“ mit Donnerstimme scholl seine Stimme in das Haus, während er einem Stallburken die Zügel des Pferdes zuwarf und mit Anneliese nach dem Wohnzimmer schritt.

Die alte Dame rief erschreckt die Türe auf und als sie ihren Gatten erblickte, versagte ihr vor Schreck die Sprache ...

Einige Stunden später lag die junge Frau weiß und still auf dem Divan des Wohnzimmers und Tante Malie, sowie ihre alte, treue Brigitte bemühten sich um sie. Frau Malie wollte gerade verzweifeln, als in dem weißen Gesichtchen ein lautes Zucken bemerkbar wurde.

„Sie lebt,“ rief sie ihrem ungebildigen Gatten zu und Oskar Meerfeld nahm seinen Liebling in die Arme. Sanft und zart betete er sie an seine Brust, wie eine Mutter ihr müdes Kind. Und als sie die großen, glanzlosen Wimpern öffnete, sprach er mit weicher Stimme liebe Beruhigungsworte.

(Fortsetzung folgt.)

„Vasosalvin“

für Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende, ist völlig unschädlich frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich. „Vasosalvin“ ist in allen Apotheken zu haben.
Vasosalvin-Laboratorium Leipzig 61.

Nachdem ich drei Flaschen Vasosalvin durch die Apotheke Lübbenau bezogen habe, kann ich es nicht unterlassen, Ihnen meinen größten Dank für das Erleichternde auszusprechen. Ich litt seit Jahren an Atemnot, hatte einen sehr starken Druck auf dem Herzen, schmerzhaftes Kopfweh, einen sehr engen Brustkorb, nachts sehr häufigen Harndrang, und nach dem Essen einen sehr unangenehmen Aufstoß. Nach dem Gebrauch von Vasosalvin ist die Atemnot, der Druck auf dem Herzen, das Kopfweh, der Brustkorb, der Harndrang, und nach dem Essen der Aufstoß, alles verschwunden. Mein Appetit hat sich jetzt so verbessert, daß ich schon vier Pfund zugenommen habe, vordem habe ich verschiedene Mittel für den Magen gebraucht, aber alles war vergebens.
Hochachtungsvoll gen. M. M.

Z. des 7. November 1927.

Hellbronn, 4. Sept. Schadenfeuer. Heute früh ist auf dem Hofenhof bei Wüstenrot ein Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt.

Dehringen, 4. Sept. Todesfall. Oberlehrer Alfred Baier ist am Sonntag im Alter von 52 Jahren gestorben. Baier hatte noch seine Sängerkolonie zum Wiener Sängerkreis begleitet.

Mergentheim, 1. Sept. Ballonlandung. Am Sonntag mittags 5 Uhr landete bei Bengenrieden ein Ballon. Der Gondel entstieg eine Dame aus Hamburg, die in Weikersheim anlässlich des Volksfestes dort aufgestiegen war. Ein den Ballon verfolgendes Auto war gleich nach der Landung zur Stelle.

Nagold, 4. Sept. Einweihung der neuen Kinder- und Jugendschule. Am 1. September fand unter reger Beteiligung die Weihe der neuen Kinder- und Jugendschule statt. Defant Ditt beglückte die Erschienenen und dankte den Erbauern und allen, die durch Rat und Tat am Bau mitgewirkt, besonders auch dem Oberkirchenrat, der durch Herrn Frohnmeyer vertreten war und die Grüße und Glückwünsche seiner Behörde brachte.

Bad Liebenzell, 4. Sept. Kurbesuch. Seit mehreren Wochen hält sich Tony Schumacher aus Ludwigsburg, die bekannte, jetzt 80jährige Jugendschriftstellerin, hier auf. Sie genießt mit Freude die liebliche Schönheit unseres Schwarzwaldbades.

Baiersbrunn O. A. Freudenstadt, 4. Sept. Einbruch in das Postamt. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Postamt Baiersbrunn eingebrochen. Die Eisenstäbe eines Fensters waren zur Seite gebogen. Da die Diebe den Verschraubung nicht aufbrechen vermochten, ist ihnen nichts in die Hände gefallen. Von den Einbrechern hat man noch keine Spur.

Sigmaringen O. A. Sulz, 4. Sept. Selbstmord. Nachts hat sich ein in den zwanziger Jahren stehender Mann durch Erschießen das Leben genommen.

Oberndorf a. N., 4. Sept. Vom Rad geschleudert. Ein von der Talvorstadt herkommender hiesiger Personkraftwagen stieß mit einem hiesigen Radfahrer zusammen, so daß der Radler von seinem Rad geschleudert und nicht unerheblich verletzt wurde. Die Schuld am Unfall trifft den Radfahrer selbst wegen Nichteinhaltung der rechten Fahrbahn.

Rottweil, 4. Sept. Tödlicher Unfall. Der 24 J. alte, Ludwig Fink von Herrenzimmern befand sich mit anderen Radfahrern auf dem Heimweg. Beim sog. „Roten Brunnen“ war Fink vom Rad abgestiegen und schab es vor sich her. In diesem Augenblick kam ein Rottweiler Personenauto aus der Richtung Balingendorf. Diesem scheint Fink nicht richtig oder nicht rechtzeitig ausgewichen zu sein, denn er wurde von dem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er alsbald verschied.

Schwenningen, 4. Sept. Rascher Tod. Maschinenfabrikant Johannes Benzling ist gestern im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit im hiesigen Krankenhaus verschieden.

Schramberg, 4. Sept. Tödlicher Sturz. Im Steinbruch der Baufirma Boley G. m. b. H. im Bernectal verunglückte der 33 J. alte Steinbrucharbeiter Minatel tödlich. Minatel war damit beschäftigt, das am Abend zuvor losgeprengte Gestein mittels Hebeln zu lösen und zu Tal zu lassen. Er arbeitete angelehnt an einer Höhe von etwa 25 Meter. Plötzlich rutschte eine lose daliegende Gesteinschicht auf ihn zu und riß ihn mit in die Tiefe.

Böhmisch O. A. Weislingen, 4. Sept. Brandstiftung und Sühne. Nachts brannte das Wohnhaus des Josef Gungenhauser samt Scheuer, welche letztere mit Frucht gefüllt war, nieder. Der Brandstifter Patrik Deluch, vorheriger Besitzer des Anwesens, erhängte sich in der Nähe an einem Obstbaum.

Hohenmemmingen O. A. Heidenheim, 4. Sept. Tödlicher Sturz. Die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des Schmiedemeisters Maafiel vom Oberling auf den Scheunenboden und erlitt hierbei schwere Verletzungen, an denen sie gestorben ist.

Hall, 4. Sept. 50 Jahre Ortsvorsteher. In Hebrigsbrunn vollendete Schultheiß Karl Förster sein 50. Lebensjahr. Aber dem körperlich und geistig noch ganz Rüstigen ist die hohe Zahl seiner Jahre nicht anzumerken. Im Herbst feiert er das 50jährige Amtsjubiläum als Ortsvorsteher. Auch heute führt er dieses Amt in seiner Heimatgemeinde, getragen vom Vertrauen der Bürgerschaft.

Ulm, 4. Sept. Bahnhofsverhältnisse in Neu-Ulm. In der letzten Neu-Ulmer Stadtratssitzung gab der Vorsitzende Kenntnis davon, daß er im Hinblick auf die kürzliche Anwesenheit der Kommission zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn in Ulm beim Betriebsamt Neu-Ulm die früheren Besuche des Stadtrats dringend zur Berücksichtigung in Erinnerung gebracht habe. Nachdem Ansehenden der Reichsbahn die von ihr geforderten Tarifserhöhungen zugestanden werden sollen, müsse sich endlich auch die Möglichkeit bieten, die nach Abhilfe geradezu schreienden Zustände im Bahnhof Neu-Ulm einer Besserung zuzuführen.

Ravensburg, 4. Sept. In den Ruhestand. Oberstaatsanwalt Dr. Souhag in Ravensburg tritt Ende Oktober dieses Jahres kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Tettwang, 4. Sept. Hohes Alter. Die älteste Einwohnerin von hier ist die verw. Frau v. Berner, die am 30. August ihren 84. Geburtstag feiern konnte. Frau von Berner betrieb die Wirtschaft in Sigmaringen O. A. Ravensburg und hier das jetzt huchlerische Gut.

Hohenmemmingen O. A. Heidenheim, 4. Sept. Tödlicher Sturz. Die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des Schmiedemeisters Maafiel vom Oberling auf den Scheunenboden und erlitt hierbei schwere Verletzungen, an denen sie gestorben ist.

Rot O. A. Laupheim, 4. Sept. Brand. In der Nacht auf Sonntag brannte die alte Scheuer des Konrad Müller, Neubauer, bis auf den Grund nieder. In der Scheuer war

nur Getreide und Stroh aufbewahrt. Wagen und Maschinen sind verbrannt. Das Vieh war im Hauptgebäude. Es ist das in diesem Jahr die dritte Feuersbrunst.

Rißlegg O. A. Wangen, 4. Sept. Verbrecherjagd. Ein etwa 30 J. a. Mann stieg mittags durch ein offen stehendes Fenster bei Witwe Maurer ein. Durch einen Nachbar, der dies bemerkte hatte, wurde der Eindrehler gestört und stoh zum Fenster hinaus. Es begann eine Verfolgung, auch mit Fahrrad und Motorrad. In einem Wäldchen konnte der Mann festgenommen werden. Er ist schon mehrmals vorbestraft.

Die Kage als Brandstifterin. Noch gut abgelaufen ist ein im Bühnenraum des Landwirts Burger im Entleben begriffener Brand, der bald gelöscht werden konnte. Als Ursache wird angenommen, daß die Kage, die abends sich nahe der warmen Asche aufhält und am andern Tag versengte Haare hatte, die Ueberträgerin des Feuers war.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Sept. Tödlicher Sturz in den Bergen. — Schwerer Unfall. Am Wiesenerkopf in den Hindelanger Bergen ist der Kaufmannssohn Fritz Hacker aus München tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde geborgen und ins Leichenhaus nach Hindelang gebracht. — Sportgeschäftsinhaber Hermann Forz aus Immenstadt, der am Samstag auf der Oberjochstraße mit seinem Motorrad übte, kam an einer seuchten Stelle zum Stürzen und wurde so unglücklich vom Motorrad geschleudert, daß er mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen ins Hindelanger Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Begleiter im Weinwagen kam mit dem Schrecken davon.

Wald i. Hohenz., 4. Sept. Brand. Nachts brach in dem Anwesen der Geschwister Maier hier ein Brand aus, der das Wohnhaus mit der Scheuer vollständig einäscherte. Der entstehende Schaden ist auf etwa 5400 RM anzunehmen. Die Geschädigten sind versichert. Der in diesem Haus untergebrachte kleine Kreisomnibus konnte gerettet werden.

Schiffahrt Meer — Bodensee vor 300 Jahren

Seit 25 Jahren sind Bestrebungen im Gang, daß der Hochrhein schiffbar gemacht werde. Einzelne Etappen sind schon durchgeführt, immerhin dürfte es noch weitere 25 Jahre dauern, bis das Ziel erreicht ist. Die Vorteile dieses Schifffahrtswegs sind schon vor 300 Jahren erkannt worden. Am die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts faßte eine Gesellschaft niederländisch-belgischer Handelsherren den Voratz, diese Wasserstraße auszubauen. Schlüsselpunkt dieser Idee war Konstanz. Die Stadt war damals stark ummauert, hätte zum Schutze der lagernden Waren aber noch fester werden müssen. Diese Kosten und die sämtlichen Kosten der Schiffbarmachung hätten die Handelsherren auf sich genommen. Die Stromschnellen bei Schaffhausen, Thiengen, Laufenburg und Reutheim wollten sie „sprengen“. Wozu aber zu bemerken ist, daß der „Schaffhauser Laufen“ (Rheinfall) wohl nicht gesprengt, sondern durch Kanäle umgangen werden sollte. Die unternehmenden Handelsherren machten im Jahr 1609 (nach Abschluß des zwölffährigen Waffenstillstands zwischen Spanien und den Vereinigten Niederlanden) der Stadt Konstanz und dem Erzherzog Leopold von Oesterreich den Vorschlag, der mit folgenden Sätzen umrissen ist: „Wenn uns freie Religionsübung zugesichert wird, wollen wir Konstanz zu einem zweiten Amsterdam machen, wollen wir die Stadt zu einer der stärksten Festungen des Reichs machen, mindestens aber durch eine Zitadelle ähnlich der antwerpischen hinlänglich schützen, als Stützpunkt der Schiffahrt Meer — Bodensee. Zur Religionsübung begnügen wir uns mit einem Platz außerhalb der Stadt.“ Der Erzherzog ließ sich in weitere Verhandlungen ein. Trotzdem zogen sich die Verhandlungen ohne ersichtlichen Grund in die Länge. Dann brach (1618) der böhmische Krieg aus, und so unterblieb das Werk. Nach Beendigung des Böhmischen Kriegs und anderer Zeitwirren griff ein Pater Buzelin in Konstanz, der Einfluß hatte und von großer Weitsicht war, die Idee der Handelsherren wieder auf und suchte sie in Fluß zu bringen. Aber weder bei Kaiser Ferdinand III., noch dem römischen König Ferdinand IV., noch dem Kaiser Leopold I. hatte er Erfolg, denn alle hatten ständig Kriegssorgen.

Notales.

Wildbad, 5. September 1928.

Sitzung des Gemeinderats am 4. Sept. 1928.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Mitglieder.
Zunächst wird das Protokoll über die am 17. August in Anwesenheit von Baurat Denzinger vom Starkstromamt in Stuttgart und der Vertreter des Gemeindeverbands Elektrizitätswert Teinach stattgefundenen Sitzung über die Erweiterung des hiesigen Elektrizitätswerts verlesen. Hiernach wurde beschlossen, den Anschluß an den Gemeindeverband Teinach in Erwägung zu ziehen und Herrn Baurat Denzinger um baldige Fertigung eines schriftlichen Gutachtens und eines Vertragsentwurfs zu ersuchen.
In der heutigen Sitzung wird das schriftliche Gutachten und der Vertragsentwurf dem Gemeinderat bekannt gegeben und von diesem besprochen. Gleichzeitig wird das auf Wunsch des Gemeinderats eingeholte weitere Gutachten des Württ. Revisionsvereins Stuttgart über die Erweiterung des Elektrizitätswerts durch Anschluß an Teinach oder durch Einbau eines weiteren Dieselmotors bekannt gegeben. In der sich anschließenden weiteren Beratung tritt die Mehrzahl des Gemeinderats für den Anschluß ein. Ein endgültiger Beschluß soll aber erst in einer der nächsten Sitzungen erfolgen, nachdem noch weitere eingehende Erörterungen erfolgt sind.
Friedhof in Sprollenhäus. Zur Erweiterung des Friedhofs in Sprollenhäus wird ein Trennstück der Parzelle 1511/14 im Maßgebalt von ca. 3 Ar (von der Friedhofsmauer bis zu der Baumreihe) des Gottlieb Andr.

Nau in Sprollenhäus um den Preis von 1000 Mark erworben und Stadtpfleger Brachhold zum Abschluß des Kaufvertrags und zur Auflassung bevollmächtigt.

Behr anlage. Die restliche Maurerarbeit am Behr des Elektrizitätswerts wird, da sie im Afford der Bauunternehmer Schill und Schanz hier enthalten ist, diesen um 572 Mark übertragen.

Damit war die öffentliche Sitzung beendet. Es folgen noch verschiedene Verwaltungs- und Baufachen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte Hochschullehrer und Dombaumeister Geheimrat Frhr. Heinrich von Schmidt, Sohn des Wiener Dombaumeisters Frhrn. v. Schmidt, ist in München im Alter von 78 Jahren gestorben.

ep. Basler Reformationsjubiläum. Im Einverständnis mit der Kirchendirektion von Basel-Land hat der Basler Kirchenrat die Feier des 400jährigen Jubiläums der Basler Reformation auf Sonntag, 27. Januar 1929, festgesetzt. Für den 3. Februar sind Feiern in den einzelnen Kirchengemeinden vorgesehen.

Anlässlich der Hauptversammlung des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins vom 17. bis 21. September in Freiburg i. Br. wird ein Besuch der Stadt Basel am 22. September ausgeführt. Im dortigen Münster findet eine Morgenseier statt, an die sich Besprechungen anschließen werden.

Ein Denkmal der Sparsamkeit. Die Hamburger Sparkasse hat vor ihrer Bezirksstelle im Stadtteil St. Georg ein Denkmal zur Aufstellung gelangen lassen, das die Sparsamkeit verherrlichen soll. Es stellt eine Pfennigsäule dar, die aus vierzig übereinandergestapelten einfachen Ziegeln gebildet und von einer stehenden Platte, die einen Pfennig kopiert, gekrönt ist.

Aus der Großstadt. In der königstädtischen Realchule in Berlin erlitt ein Unterprimaner, der 16jährige Sohn des Studiendirektors Schuhmann, während des Unterrichts plötzlich einen Anfall von Verfolgungswahn. Er zog einen Revolver aus der Tasche (!) und bedrohte Lehrer und Mitschüler. Herbeigerufene Polizei konnte dem jungen Mann die Waffe entwenden, bevor er einen Schuß abgeben konnte.

Explosion. Im Schwefelnatronbetrieb der Buckauer Fabrik bei Bernshelm (Hessen) entstand am Sonntag abend eine Explosion, die das Dach der Fabrik zerstörte. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei weitere schwer verletzt. Der Schaden ist groß.

Großer Diebstahl. In einem Hotel in Biarritz (Südfrankreich) wurden einer Amerikanerin 100.000 Mark in bar und Schmuckfachen im Wert von 2,5 Millionen Mark gestohlen. Die Kammerfrau der Bestohlenen wurde unter dem Verdacht der Täterschaft oder der Beihilfe verhaftet.

Wirbelsturm in der Krim. In der Krim richtete ein Wirbelsturm, der mit einem Wolkenbruch verbunden war, große Zerstörungen an. In Sebastopol sind 7 Personen umgekommen. An vielen Stellen wurden die Anlagen der Weinberge und Gärten weggespült und das Vieh getötet. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Simferopol—Sebastopol ist unterbrochen.

Ueberchwemmung in Korea. Nach amtlichen japanischen Berichten hat eine Ueberchwemmung des Palusufles in Korea furchtbare Verwüstungen angerichtet. 700 Häuser wurden weggerissen und bis jetzt 510 Tote festgestellt.

Die Herbstzeilose. Nachdem für die Wiesenblumen das letzte Stündlein geschlagen hat, wagt sich noch ein vorwichtiges Blümlein hervor: die Herbstzeilose. Ihren Namen „Zeilose“ hat sie wohl daher, daß sie sich nicht an die eigentliche Wäntzeit hält. In Schwaben wird sie auch Lausblume genannt, weil sie die Läuse vertreiben soll, oder Spinnerin, da sie nach dem Volksglauben die zur Herbstzeit in der Luft hängenden Spinnfäden, den sog. Altwieser-Sommer, spinnt. Am phantasiereichsten ist wohl am meisten die „naekte“ Jungfer, weil die Blüte der Herbstzeilose aus der Erde sproßt, bevor man die Blätter zu sehen bekommt. Bekanntlich enthält die Herbstzeilose ein starkes Gift. Vor ihrer Giftwirkung hatten die Griechen große Achtung; denn sie nannten die Herbstzeilose „Ephemoren“, d. h. die in einem Tag Lebende. Zur Vertilgung der Herbstzeilose wird das Begießen mit scharfem Kaliumwasser empfohlen. Im Volksmund heißt es, daß bei frühem Erscheinen der Herbstzeilose auf einen schönen, sonnigen Herbst zu rechnen ist.

Sport

Durchschwimmung des Bodensees von Bregenz bis Konstanz. Der Wehmann Eduard Bernant aus Wien, der am Sonntag abend 6 Uhr in der Mistärtschwimmchule in Bregenz zur Durchschwimmung des Bodensees in seiner größten Ausdehnung gestartet war, ist am Montag nachmittags 5.15 Uhr in Konstanz angekommen und wurde dort von einer großen Menschenmenge empfangen. Bernant ist 23 1/2 Stunden im Wasser gewesen und hat 46 Km. schwimmend zurückgelegt. Er war bei seiner Ankunft zwar erschöpft, aber in guter Verfassung. Bernant wurde am Montag vormittag bei Romanshorn durch einen Sturm drei Stunden aufgehalten.

Die Fernflieger Rißler und Zimmermann werden von Moskau nicht weiter gen Osten fliegen, sondern nach Dessau zurückkehren.

Französischer Dzeanflug. Nach einigen mißglückten Versuchen sind am 4. September früh 7.03 Uhr die französischen Flieger-Serganten Nollan und Lespre in Paris-Be Bourget zum Flug nach Neuyork gestartet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Sept. 4.192 G., 4.200 B.
6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927: 86,75.
Dt. Abl.-Anl. 1: 80,75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Zusl. 17.
Franz. Franken 124,27 zu 1 Pfd. St., 25,61 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 4. Sept. Tagesgeld 7,5-8,5 v. H., Monatsgeld 8-9,25 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.

Handels- und Schiffsverträge zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union. In Pretoria ist ein Handels- und Schiffsverträge zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union unterzeichnet worden. Der Vertrag, der sich im allgemeinen an die Bedingungen des deutsch-englischen Handelsvertrags anlehnt, ist auf der Grundlage gegenseitiger unbedingter Reziprozität aufgebaut. Die Vorzugszölle, die die Südafrikanische Union gegenüber England gewährt, bleiben England und den britischen Dominions usw. vorbehalten. Abkommen über gegenseitige Zollzugeständnisse sind für später in Aussicht genommen. Der Vertrag enthält auch Bestimmungen über Einreise, Niederlassung, die Rechtsstellung der beiderseitigen Staatsangehörigen, der Gesellschaften, über die Zulassung von Konsulen und dergleichen.

Auf Daweskonto wird der französische Postminister 100 Bahnpostwagen von Deutschland liefern lassen. Die Wagen sollen ganz aus Stahl gebaut sein und eine Länge von 20 Meter haben.

Die deutschen Steinkohlenvorräte betragen nach der Festsetzung zum Bezugsjahr 1928 bis 1500 Meter Tiefe noch etwa 235 Milliarden Tonnen. Nach Abbau eines Abbauperzents von 20 v. H. verbleibt ein mit den heutigen Mitteln der Technik gewinnbarer Vorrat von etwa 188 Milliarden Tonnen. Nach dem Umfang der heutigen Kohlenförderung würde dieser Vorrat noch etwa 1300 Jahre reichen.

Die Braunkohlenvorräte werden mit 21,9 Milliarden Tonnen angegeben, was bezüglich des Heizwertes einer Menge von 5 Milliarden Tonnen Steinkohlen entspricht (Heizverhältnis 2:9). Nach Abzug des Abbauperzents bliebe eine Braunkohlmenge von 4 Milliarden Tonnen Steinkohlenheizwert. Bei einer Durchschnittsförderung von 135,5 Millionen Tonnen bzw. 30,1

Albert Eisig, Heilbronn

ständiger Käufer für Wintergerste, Repp, Roggen, Weizen Gerste, Hafer, Speiz, Hülsenfrüchte

zu höchsten Tagespreisen. Stets Lager in allen Futtermitteln billigst. Firma seit 1890 in Heilbronn, Lager am Flosshafen. Tel. 897 u. 131

Mill. T. Steinkohlheizwert würde der Vorrat an Braunkohle somit noch etwa 180 Jahre reichen. Nach der Berechnung des Reichsfinanzamts über die Kraftvorräte des Reichs, in Kalorien ausgedrückt, ist das Verhältnis etwas anders: Steinkohle 98 20 v. H., Braunkohle 1,37 v. H., Torf 0,11 v. H., Wasserkraft (volle Ausnutzung 1000 Jahre lang) 0,32 v. H.

Aktiengesellschaften bestanden am 31. Dezember 1927 im Deutschen Reich 10 966 mit einem Aktienkapital von 21 542 Millionen Mark. Die durchschnittliche Dividende ist von 6,19 (1926) auf 7,47 v. H. und ohne die Aktienbanken und andere Geldinstitute von 5,70 auf 7,12 v. H. gestiegen. Die höchsten Dividenden verzeigten Versicherungsgesellschaften, Kautschukindustrie, Papiererzeugung, Banken und Industrie der Musikinstrumente und Spielwaren. Der Anteil der dividendenlosen Gesellschaften wie die des dividendenlosen Kapitals an der Gesamtheit der erfassten Gesellschaften und des erfassten Nennkapitals sank um 9 v. H.

Die italienische Handelsbilanz schließt im ersten Halbjahr 1928 mit einem Fehlbetrag von 4107 Millionen Lire (gegen 3816 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahrs) ab. Die Steigerung ist hauptsächlich auf die vermehrte Einfuhr von Getreide, Vieh, Lebensmitteln und Tabak (1708 gegen 1330 Mill.) zurückzuführen. — 1 Lira gleich 22 Reichspfennig.

Englische Riesenschiffe. Nachdem der Norddeutsche Lloyd in Bremen kürzlich zwei Riesenschiffe von je 46 000 T. zu Wasser gelassen hat, wird nun auch die englische Wettbewerbslinie

„Weißer Stern“ einen Amerikadampfer von 60 000 Tonnen bauen, der 120 Millionen Mark kostet. Auch die Cunard-Linie baut einen Dampfer dieser Größe.

Sohnabba in Amerika. Auf einer gemeinsamen Konferenz der Bergarbeiter und der Grubenbesitzer von Illinois wurde ein neuer vierjähriger Vertrag vereinbart, der Lohnabhebungen von 15 bis 20 v. H. vorsieht.

Ulm, 4. Sept. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Färren, 15 Kühe, 12 Rinder, 146 Kälber, 232 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-52, Färren 1. 40-42, 2. 34-38, Kühe 2. 28-32, 3. 16-20, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Kälber 1. 62-64, 2. 58 bis 60, Schweine 1. 72-74, 2. 66-70. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Stuttgart Schlachtviehmarkt, 4. Sept. Zutrieb: Ochsen waren: 35 Ochsen, 30 Bullen, 300 Jungbullen, 268 Jungkinder, 145 Kälber, 1103 Kälber, 1829 Schweine und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 20 Jungkinder und 29 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Ochsen:	4 9	30 8	Kühe:	4 9	30 8
ausgemästet	53-56	48-52	fleischig	20-28	70-72
vollfleischig	46-50	42-47	gering gemästet	15-19	14-18
Kalbs:					
ausgemästet	46-48	40-47	erste Mast- und beste Saugkälber	72-76	70-72
vollfleischig	42-45	37-39	mittl. Mast- und gute Saugkälber	64-70	62-68
Kalbs:			gering gemästet	56-62	52-60
Jungkinder:			Schweine:		
ausgemästet	53-56	49-53	über 300 Pfd.	78-81	77-78
vollfleischig	46-50	43-47	240-300 Pfd.	80-81	78-79
Kalbs:			300-310 Pfd.	81-82	79-81
gering gemästet			160-200 Pfd.	78-80	77-79
			120-160 Pfd.	74-77	74-76
			unter 120 Pfd.	74-77	74-76
			Sauen	50-70	52-65

Turnverein Wildbad e.V.

Am kommenden Sonntag den 9. Sept. veranstaltet der Verein sein

Abturnen

verbunden mit

Kinderfest und Herbstfeier

PROGRAMM:

- Vormittags 8-12 Uhr: Wertungsturnen für Mitglieder, Zöglinge und Turnerinnen auf dem Turnplatz und in der Halle.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festzug nach dem Windhof unter Beteiligung der am Kinderfest teilnehmenden Kinder. (Aufstellung und Abmarsch vom Lokal „Alte Linde“.)
- Nachmittags 2-4 Uhr: Kinderbelustigungen.
- Nachmittags 4-5 Uhr: Schauturnen.
- Nachmittags 5-6 Uhr: Rückmarsch.
- Abends 8 Uhr: Herbstfeier mit Tanz (Gabentisch, Schießstand, Tanz-Ueberraschungen mit wertvollen Preisen).

Die verehrl. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Der Turnrat.

W. Forstamt Wildbad.

Die Grab-, Maurer- u. Betonarbeiten, sowie die Zimmer- und Malerarbeiten zur Instandsetzung des Wohnhauses der Lehensägmmühle werden vergeben.

Schriftliche Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise, sind bis Dienstag den 11. September 1928, vorm. 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Plan und Ueberschlag liegen auf der Forstamtskanzlei täglich von 8-12 Uhr zur Einsichtnahme auf.



Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Armbanduhren

finden Sie in reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei

Juwelier

Dörrwächter

Pforzheim, zur Saison Wildbad, Hotel Klumpp - König-Karl-Straße

Reparaturen, Umarbeiten, Neuanfertigungen.



das bewährte Fleckenentfernungsmittel brennt nicht gibt keine Ränder RM. 0.50, 0.85, 1.40.

Erhältlich: Eberhard-Drogerie.



Freitag abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Lokal. Alle Sänger erwartet Der Vorstand.

Turnverein Wildbad

Heute Mittwoch abend 8 Uhr Damenriege Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. Der Turnwart.



Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut beseitigt rationell. A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21. Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung - Sämtl. Baum- und Schädlings-Bekämpfungsmittel. - Aufträgen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

EIN WELTERFOLG

60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus der Rama-Werke als erstes Unternehmen mit der Fabrikation der Margarine begann. HEUTE ist die Margarine ein Nahrungsmittel ersten Ranges

JÄHRLICH 900 MILLIONEN PFUND beträgt der Margarineverbrauch in Deutschland und erreicht somit die volle Höhe des Butterkonsums

TÄGLICH 80 WAGGONS frische Margarine verlassen im Eilendienst die Rama-Werke

Die neue Margarine der Rama-Werke ist

VERA

Dienst am Haushalt



1^{tes} NUR 85 Pf.

Gesucht zum 1. Oktober Zimmermädchen für Herrschaftshaus, das nähen, bügeln und servieren kann. Frau Major Niemann, Villa Germania.

Schön möbliertes, heizbares, sonniges Zimmer auf 15. September oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad. Der Unterricht in den Tageskursen beginnt am Dienstag, 11. Sept., vorm. 8.30 Uhr. Für die später beginnenden Abendkurse in Weiß- und Kleidernähen werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Schulleitung.

Morgen Donnerstag findet im Landestheater die einmalige Aufführung

Alt-Heidelberg statt. Der Reinertrag ist zu Gunsten des neuen Schützenhauses bestimmt und wird daher der Besuch unsern Mitgliedern bestens empfohlen.

Schützen-Verein Wildbad. Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Landes-Kurtheater Mittwoch den 5. September Die keusche Susanne Operette in 3 Akten von J. Gilbert. Direktion: Sieng-Krauß. Fernsprecher 135. Anfang jeweils 8 Uhr.

